



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Konzeption



AWO Kindertageseinrichtung
Bahnhofstraße 52
01259 Dresden

Telefon 0351 2031338
Telefax 0351 2025484
Info6@awo-kiju.de

erstellt: Uta Rockstroh, Einrichtungsleiterin
freigegeben: Claudia Grüneberg, Geschäftsführerin
Stand: Februar 2021

Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf werteorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Wir begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, über den Familienrahmen hinaus. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns eine Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um; sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeiter¹ entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention (1992).

Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeiter, ihre Initiative und Eigenverantwortung.

Wir gestalten Arbeitsbedingungen, welche die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter unterstützen.

Recht auf Beteiligung: Das heißt für uns, dass Kinder ernst genommen und gehört werden.

Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung: Das heißt für uns, Spiel und Lernen als Einheit zu betrachten, hierfür anregende Lernbedingungen zu schaffen und Kinder dabei professionell zu unterstützen und zu begleiten.

Recht auf Gesundheit: Das heißt für uns, in der Einrichtung eine Atmosphäre des Wohlfühlens zu schaffen und ein positives Selbstwertgefühl bei den Kindern zu entwickeln.

Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung: Das heißt für uns, **alle** Kinder mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und Regeln des Zusammenlebens gemeinsam aufzustellen. Hinweise auf Verletzung des Kindeswohls nehmen wir wahr und handeln gemäß den gesetzlichen Vorschriften.

Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH betreibt in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen, Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Sowohl das lernende Spiel als auch verschiedene Themen, welche die Kinder bewegen, prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten und fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern, wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

¹ Soweit in diesem Dokument in Bezug auf Personen eine männliche Formulierung verwendet wird, gilt sie in gleicher Weise für alle Menschen

Inhaltsverzeichnis

1	Wir stellen uns vor	4
2	Leitbild - unser Bild vom Kind	4
3	Rahmenbedingungen	4
3.1	Unser Team	4
3.2	Räume und Gruppenstruktur	4
3.3	Essensversorgung	5
3.4	Mittagsruhe	5
4	Pädagogische Schwerpunkte	5
4.1	Gesetzliche Grundlagen	5
4.2	Unsere pädagogische Arbeit	5
4.3	Gruppenarbeit altersgemischt	6
4.4	Übergang zur Grundschule	6
4.5	Weiterbildung des Teams	6
5	Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte im Alltag	7
5.1	Der Sächsische Bildungsplan - Was wollen wir erreichen?	7
5.2	Unsere Qualitätsstandards	8
5.3	Beobachtung, Planung, Dokumentation	8
5.4	Gestaltung von Übergängen	9
5.5	Traditionen und Höhepunkte	9
5.6	Partizipation und Beschwerderecht	9
6	Zusammenarbeit mit den Eltern	10
6.1	Ziele der Zusammenarbeit	10
6.2	Formen der Zusammenarbeit	10
6.3	Elternbeirat	10
6.4	Rückmeldung durch Eltern	10
7	Netzwerkarbeit und Kooperationspartner	11
8	Kinderschutzkonzept der AWO	11

1 Wir stellen uns vor

Unsere Kindertageseinrichtung wurde 1892 gebaut und seit 1943 als Kindergarten genutzt. 2003/2004 wurde das Gebäude saniert und mit einem Anbau versehen.

Die Kindertageseinrichtung Bahnhofstraße liegt im Stadtteil Großschachwitz. Erreichbar sind wir per Bus, Straßenbahn und S-Bahn.

Seit 1994 befindet sich unsere Einrichtung als 1. kommunaler Kindergarten der Stadt Dresden in Trägerschaft der AWO.

Wir haben laut gültiger Betriebserlaubnis insgesamt 60 Kinder vom zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt und betreuen diese in 4 altersgemischten Gruppen.

Die Einrichtung verfügt über eine große Gartenfläche mit altem Baumbestand und über einen Wasserspielplatz.

2 Leitbild - unser Bild vom Kind

Kinder sind von Beginn an aktiv und selbstbestimmt. Durch die Erfahrungen, die Kinder machen können, erforschen sie die Welt. Am Anfang sind es vor allem die sinnlichen Erfahrungen, die im Vordergrund stehen, später sollten diese dann aus möglichst vielen Bildungs- und Alltagsbereichen kommen. Eine große Rolle spielen dabei immer auch Emotionen. In dem Maße, indem Erfahrungen und Emotionen im Alltag ihre Bedeutung haben, also „benutzt werden“, können sie sich weiter ausbilden und differenzieren. Erlebtes wird bedeutsam. Der Neurobiologe Gerald Hüther, der sich viel mit kindlichen Lernen beschäftigt hat, sagt dazu: „Wenn es so ist, dass man nur dann etwas lernen kann, wenn es bedeutungsvoll ist, dann heißt das, dass es unter die Haut gehen muss.“

In diesem Zusammenhang ist es unser Ziel, dass Kinder ihre Kindertageseinrichtung als Ort des Wohlfühlens und des Angenommen sein erleben. Wir - als Begleiter der Bildungsprozesse der Kinder, sehen uns dabei als wichtige Bezugs- und Bindungspersonen, die den Rahmen setzen, Lernumgebungen vorbereiten, Orientierung geben und Grenzen abstecken.

Dafür ist es unerlässlich, selbst offen zu sein, Lust auf Neues zu haben und neuen Erfahrungen gegenüber aufgeschlossen zu sein. Wir wollen den Spuren unserer Kinder folgen und mit ihren Impulsen arbeiten. Uns ist bewusst, dass heute in einem viel stärkeren Maße Kinder mit Unsicherheiten konfrontiert werden und dass es besonderer Kompetenzen bedarf, Kinder zu stärken und Resilienzen zu entwickeln. Dabei geht es um Kompetenzen wie Selbstvertrauen, Neugier, Mut, Entdeckerfreude, Verantwortung und Kreativität.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Unser Team

Unser Team besteht aus 5 pädagogischen Fachkräften, die verschiedene Zusatzausbildungen haben, wie z. B. Praxisanleiter oder Heilerziehungspfleger.

Außerdem stellen wir die berufsbegleitende Erzieherausbildung sicher und ein FSJ. Die Einrichtungsleiterin ist Sozialpädagogin (M.A.). Unterstützt werden wir von unserer Reinigungskraft, die am Nachmittag tätig ist und unser Haus sauber hält sowie von unserem Hausmeister, welcher 2 Mal wöchentlich in der Einrichtung seinen Aufgaben nachgeht.

3.2 Räume und Gruppenstruktur

Unser Haus ist in 2 Etagen gegliedert, auf denen jeweils 2 Gruppenräume und sanitäre Anlagen untergebracht sind. Im Obergeschoss befindet sich zudem ein Mehrzweckraum, der für verschiedene Anlässe von den Kindern des gesamten Hauses genutzt wird u.a. als Malwerkstatt für unsere Kinder. Im Untergeschoss befinden sich Wirtschafts- und Kellerräume.

Unsere 60 angemeldeten Kinder sind in vier Gruppen altersgemischt aufgeteilt. Wir nehmen Kinder ab dem 2. Lebensjahr auf, die dann bis zum Schuleintritt in ihrer festen Gruppe von einer festen pädagogischen Fachkraft begleitet werden. Jede Gruppe hat bis zu 15 Kinder.

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über einen großen Garten mit vielen alten schattenspendenden Bäumen, einem Badebecken und einem Rodelberg. Es gibt einen individuell gestalteten Holzspielplatz, ein Abenteuerschiff, eine breite Hangrutsche, einen Kaufladen, einen großen überdachten Sandkasten sowie eine Nestschaukel.

Unser Gartengrundstück bietet ebenfalls genügend Rückzugsmöglichkeiten, so z. B. in kleinen Spielhäusern. Im hinteren Teil des Gartens gibt es Kinderbeete, die von den einzelnen Gruppen betreut werden.

3.3 Essensversorgung

Das Frühstück kann 7.30 Uhr in der Kindertageseinrichtung eingenommen werden und wird von den Eltern mitgegeben. Die Frühstückskinder essen separat und ungestört. Es wird ungesüßter Tee, Milch bzw. Kakao gereicht. Wir sind bemüht, positive Ernährungsgewohnheiten bei unseren Kindern zu entwickeln und den Süßigkeitskonsum zu beschränken. Vormittags wird Obst und Gemüse angeboten, welches gemeinsam mit den Kindern gewaschen und mundgerecht zubereitet wird. Die Eltern bringen dieses gruppenweise mit.

Unsere Kinder gehen gestaffelt zum Mittagessen in das nur wenige Meter entfernt liegende Seniorenzentrum »Prof. Rainer Fetscher«. Dort wird das täglich frisch zubereitete Mittagessen in einem abgetrennten Teil des Speiseraumes eingenommen. Auf Besonderheiten einzelner Kinder wird dabei Rücksicht genommen.

Das tägliche Mittagessen im Seniorenzentrum ermöglicht ein lebensnahes Miteinander von Kindern, pädagogischen Fachkräften und Senioren und es ermöglicht viele persönliche Kontakte.

Tee und Wasser stehen ganztägig in den Gruppenräumen zur Verfügung.

Die Vesper wird ca. 14.30 Uhr in jeder Gruppe gemeinsam eingenommen.

3.4 Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen haben unsere Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen bzw. zu schlafen. Gerade für die Kleineren eine wichtige Zeit. Während des Schlafes werden die Ereignisse und Erfahrungen des Tages verarbeitet und das Gehirn knüpft neuronale Verbindungen. Der Tag wird in zwei Abschnitte geteilt und es wird eine Pause zwischen den verschiedenen Eindrücken geschaffen. Ein Kita-Tag ist für Kinder ähnlich anstrengend wie für Erwachsene ein Arbeitstag, da neben den vielen Eindrücken auch Emotionen sowie Konflikte bzw. die Abwesenheit der Bezugspersonen für Kinder sehr anstrengend sein kann.

Aber auch für die Kinder, die nicht mehr schlafen bzw. ruhen, ist ein Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung wichtig. Da das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung bei vielen Kindern unterschiedlich ist, insbesondere im Alter von 5-6 Jahren, haben wir uns entschieden, dem auch Rechnung zu tragen und eine Möglichkeit zu schaffen, die den verschiedenen Bedürfnissen gerecht wird. Die größeren Kinder, welche nicht mehr schlafen, haben die Möglichkeit, sich in dieser Zeit separat in einem Gruppenzimmer aufzuhalten und ruhigen Tätigkeiten nachzugehen.

Wichtig ist uns, dass Kinder ihr Körperempfinden kennenlernen sowie die Notwendigkeit des Wechsels von Anspannung und Entspannung.

4 Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag unserer Kindertageseinrichtung ergibt sich aus folgenden gesetzlichen Grundlagen: Den Sozialgesetzbüchern des SGB VIII und SGB XII, dem Sächsischen Kindertagesstätten Gesetz, dem Sächsischen Bildungsplan unter Beachtung der Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Bundes und des Landes Sachsen sowie der Satzung der Stadt Dresden einschließlich der Regelungen zur Zusammenarbeit mit den Freien Trägern in Dresden.

4.2 Unsere pädagogische Arbeit

Der Sächsische Bildungsplan sowie Erkenntnisse der Neurobiologie und der Entwicklungspsychologie sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und setzen diesen in unserer Einrichtung „offen orientiert“ um.

Das bedeutet, dass unsere Kinder jeweils in ihren Gruppen fest integriert sind. Dort werden die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen und Geburtstage gefeiert bzw. Morgenkreise zu Beginn der Woche durchgeführt. Auf diese Art und Weise fällt es den Kindern leicht, sich in den Kita Alltag einzugewöhnen und Sicherheit und Struktur zu finden. Wir handhaben es so, dass früh, nach dem Ankommen der meisten Kinder, gegen 8.15 Uhr, den Kindern alle Gruppenräume der Einrichtung zur Verfügung stehen. Die Kinder entscheiden selbst, wo und mit wem sie spielen wollen. Diese Herangehensweise setzen wir auch am Nachmittag um.

Sie wählen sich ihre Spielpartner z.T. aus anderen Gruppen, organisieren ihr Spiel und bewegen sich im ganzen Haus. Da unsere Gruppen altersgemischt aufgebaut sind, können sich je nach Interesse gleichaltrige Kinder zum Spiel zusammenfinden.

Wir verzichten auf tägliche Angebote. Unsere Kinder haben die Zeit und die Möglichkeit, die gesamte Spielzeit sowie die übrigen Gelegenheiten, die der Kindergartenalltag bietet, für ihre eigenen Erfahrungen und zur Schaffung ihrer eigenen Lernsituationen zu nutzen. Das offen orientierte Arbeiten erfordert genaue Absprachen im Team und ein stets miteinander im Gespräch bleiben.

Die Voraussetzungen des Lernens in der Kindertageseinrichtung bestehen zum einen im „sich wohlfühlen“ und zum anderen in den Erfahrungen, die ein Kind machen kann bzw. im Bedeutungsvollen, dieser Erfahrungen oder dieser Situation. Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns in diesem Prozess als Dialogpartner und schaffen entsprechende Lernumgebungen oder gehen gemeinsam mit unseren Kindern auf die Suche nach neuem Wissen. Eine zentrale Bedeutung hierfür ist das Spiel. Die Kinder können ihre Erfahrungen und Kenntnisse, die sie bereits erworben haben, einbringen und Kompetenzen in allen Bildungsbereichen sammeln. Dieser Vorgang wird durch uns sensibel begleitet und den Eltern transparent gemacht. Im Treppenhaus können sich die Eltern zum Sächsischen Bildungsplan mit den einzelnen Bereichen informieren. Diese Bereiche werden den Eltern vorgestellt und durch Fotos ihrer Kinder vervollständigt. Die Fotos werden mehrmals im Jahr ausgetauscht. Außerdem zeigen die Infotafeln in den einzelnen Garderoben wichtige Erlebnisse des Tages, zum Teil mit Fotos unterlegt.

Dabei spielen die Beobachtung und das Gespräch eine wichtige Rolle. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und den Eltern in den Entwicklungsgesprächen vorgestellt.

4.3 Gruppenarbeit altersgemischt

Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und mit Freude kommen. Ohne diese Grundvoraussetzung ist keine erfolgreiche Bildung, Betreuung und Erziehung möglich. Entsprechend unseres Eingewöhnungskonzeptes werden die neuen Kinder willkommen geheißen und am Anfang eng begleitet. Die Altersmischung bietet hierfür eine gute Möglichkeit, die soziale Kompetenz bei älteren Kindern unter anderem zu entwickeln, indem sie die jüngeren Kinder unterstützen. Die Kinder bleiben während ihrer gesamten Kindergartenzeit in ihrer Gruppe, sind also zu Beginn die Kleinen, um später dann stolz in die Rolle der Vorschüler zu wechseln. Geschwisterkinder, sofern die Eltern dies wünschen, können in die gleiche Gruppe aufgenommen werden. So entwickelt sich eine feste und verlässliche Beziehung zur pädagogischen Fachkraft und zu den Familien. Die Tatsache, dass wir eine kleine Einrichtung mit 4-6 pädagogischen Fachkräften darstellen, bedeutet für unsere Kinder, dass sich alle Kinder innerhalb kurzer Zeit kennenlernen und auch zu allen pädagogischen Fachkräften im Früh- und Spätdienst eine Beziehung aufbauen können.

4.4 Übergang zur Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule finden für die Kinder gruppenübergreifend Angebote statt, die den Entwicklungsbedürfnissen dieser Altersgruppe entsprechen und sie herausfordern. Diese werden von der Einrichtungsleiterin koordiniert und vom gesamten Team mitgestaltet. Diese ausgewählten Angebote sind keine Anleitung im Sinne eines Frontalunterrichts bzw. einer Veranstaltung mit Übungscharakter. Entsprechend unserem pädagogischen Auftrag finden sich die Kinder der 4 altersgemischten Gruppen im letzten Kindergartenjahr zu verschiedenen Veranstaltungen zusammen. Die so entstehende Gruppendynamik der kurzzeitig fünften altershomogenen Gruppe ist für die Kinder von besonderer Bedeutung, weil sie neues Potential für das Lernen voneinander bietet. Die Schwerpunkte im Übergang zur Grundschule liegen immer in der Stärkung der sozial-emotionalen Fähigkeiten und in der Förderung schulnaher Fähigkeiten. Besonders Letztere finden im täglichen Gruppenalltag statt. In diesem letzten Jahr vor Schulbeginn liegt das besondere Augenmerk auf:

- Kompetenzen im sozialen und kommunikativen Bereich
- motorische Fertigkeiten, Feinmotorik
- Alltagskompetenzen
- erste Schritte zur Selbstorganisation
- Ausdauer und Konzentration

Aber gleichzeitig unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung von Selbstvertrauen, emotionaler Stabilität, Selbstsicherheit und der Fähigkeit, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren. Eine sehr große Bedeutung kommt hierbei, wie schon erwähnt, dem Spiel zu. Die Kinder schaffen sich im Spiel ihre eigene Welt und erproben sich täglich auf ein Neues.

4.5 Weiterbildung des Teams

Wir als pädagogisches Fachpersonal erweitern unser Fachwissen kontinuierlich und eigenverantwortlich. Monatliche Teamzusammenkünfte schulen unsere Fachkompetenz und dienen einem offenen Miteinander. Weiterbildungen finden regelmäßig inhouse mit Unterstützung von Experten und auch in Form einzelner externer Angebote statt. Für die inhouse Weiterbildungen wird die Einrichtung an 2 Tagen im Jahr geschlossen.

5 Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte im Alltag

5.1 Der Sächsische Bildungsplan - Was wollen wir erreichen?

Somatische Bildung - Bewegung, Gesundheit und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist es daher auch selbstverständlich, dass dem Wohlbefinden der Kinder eine sehr große Bedeutung zukommt. Zum einen, indem die Kinder sensibilisiert werden, darauf zu achten, was ihnen gut tut bzw. was nicht. Zum anderen, werden wir als pädagogische Fachkräfte sensibilisiert, auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten unserer Kinder zu achten

Möglichkeiten, Bewegung in unseren Kinderalltag ständig zu integrieren, bieten sich in:

- täglich an frischer Luft sein, auch bei leichtem Regen
- dem großen Garten mit ausreichenden Bewegungsmöglichkeiten und angemessenem Spielzeug
- der Nutzung des Pools im Sommer, auch zum Wassertreten
- im Winter beim Rodeln im Garten
- der Nutzung der Fußballfläche
- der Möglichkeit ggf. Ausflüge und Wanderungen zu unternehmen
- angemessenen Ruhephasen

Möglichkeiten, die Gesunderhaltung den Kindern nahezubringen, bieten sich:

- in täglich frisch zubereiteten Mahlzeiten
- im Bereitstellen von Wasser bzw. Tee
- in der Tradition der Obstmahlzeit, die gemeinsam mit den Kindern am Vormittag stattfindet und vorbereitet wird
- im täglichen Zähneputzen
- in Prophylaxe und Anleitung durch den zahnmedizinischen Dienst für das richtige Zähneputzen und durch die zahnärztliche Untersuchung
- bei der Begleitung und im Erlernen wichtiger Hygieneregeln

Möglichkeiten, den eigenen Körper wahrzunehmen, bieten sich:

- beim Kennenlernen von Sinneserfahrungen, z. B. im Wasserbecken Temperaturen fühlen, Wassertreten, barfuß laufen
- beim Wahrnehmen der eigenen Gefühle/Emotionen und die der anderen Kinder bzw. Erzieher/innen, z. B. eigene Stimmungen wahrnehmen, Achtsamkeit
- beim Wahrnehmen der Geschlechtsspezifik
- Das Wissen um das eigene Geschlecht ist wichtig für die Entstehung eines Körperbildes und einer Geschlechtsidentität. Dabei lernen die Kinder die Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden. Zur Identitätsbildung gehören auch Erwartungen, die mit dem sozialen Geschlecht einhergehen. Unsere Aufgabe hierbei besteht darin, die Kinder in ihrer Vielfalt zu sehen und zu akzeptieren, d.h. die Kinder in ihrer eigenen Identitätsentwicklung zu unterstützen und individuelle Unterschiede zuzulassen.

Kommunikative Bildung - der Dialog

Die Gesprächskultur in unserer Einrichtung in den einzelnen Gruppen wird geprägt von Morgenkreisen bzw. Gesprächsrunden, in welchen die Kinder ihre Erlebnisse von zu Hause, vom Wochenende, von Festtagen aber auch zu bestimmten Themen mitteilen können. Außerdem werden gemeinsame Gruppenregeln festgelegt, Wochendienste verteilt und Situationen des Kindergartenalltages angemessen begleitet. Sprache und Kommunikation, das beinhaltet auch verschiedene Regeln für ein soziales Miteinander aushandeln, die erlernt und gelebt werden. Dazu gehören auch der Erwerb von sozialer Kompetenz, die Ausbildung emotionaler Stabilität und die einer angemessenen Frustrationstoleranz. Das alles geschieht im normalen Kinderalltag, aber besonders während des Spiels. Hier haben die Kinder besonders viele Möglichkeiten, Selbstvertrauen, Toleranz und Konfliktfähigkeit zu entwickeln, Mitgefühl und Befindlichkeiten zu zeigen und Hemmungen und Misserfolge zu überwinden. Gemeinsames Musizieren, Kuschelecken mit Bücherregalen, Gelegenheiten für ruhige Gespräche, die tägliche Begrüßung und das Verabschieden haben ihren festen Platz.

Soziale Bildung - die Beteiligung

Neben den sozialen Verhaltensweisen, die die Kinder im täglichen Gruppenalltag erproben, gehört das Finden der eigenen Identität als wichtiger Schritt in der Persönlichkeitsentwicklung dazu. Dies kann nur im Miteinander der Kinder geschehen. Auch hierfür bietet insbesondere das Spiel sehr viele Möglichkeiten. Im gemeinsamen Miteinander mit anderen Kindern lernen Kinder sich zu verwirklichen, aber genauso auch, sich abzugrenzen. Wir helfen, eigene Bedürfnisse ernst zu nehmen, eigene Emotionen zu verstehen und die Befindlichkeiten anderer Kinder ebenfalls ernst zu nehmen. Gemeinsame Feste und Feiern, feste Rituale, aber auch verschiedene soziale Kontakte (z. B. Hausmeister, Senioren) sowie das Kennenlernen anderer Kulturen oder früherer Epochen gehören ebenfalls dazu.

Ästhetische Bildung - das Wahrnehmen

Welchen Stellenwert hat bei uns die Wahrnehmung? Kinder nehmen die Umwelt mit all ihren Sinnen wahr. Unser Anliegen ist es im Alltag für alle Sinnesorgane vielfältige Angebote bereitzuhalten. Dazu gehören musikalische Erfahrungen im Gruppenalltag bei unserer Musikpädagogin, das Ausprobieren von verschiedenen Instrumenten, die Möglichkeit täglich kreativ zu sein. Das heißt, zu malen, zu basteln, zu formen oder verschiedene Oberflächen und Strukturen wahrzunehmen. Konkret bedeutet das im Kinderalltag Sinneserfahrungen beim Barfuß laufen im Sommer, beim gemeinsamen Backen, beim Kneten und Riechen genauso bedeutsam sind wie das Ankleiden und Theater spielen, das Wahrnehmen von verschiedenen Naturmaterialien im Garten oder das Hören der Einschlafmusik vor dem Mittagschlaf.

Mathematische Bildung - das Ordnen

In diesem Bildungsbereich steht das Erkennen von Ordnungssystemen, von Regelmäßigkeiten, von Verschiedenheiten und von Mengen im Vordergrund.

Es werden unterschiedliche Materialien im Gruppenraum hierfür bereitgestellt, die dafür sorgen, dass alle Kinder motiviert sind, verschiedene Systeme zu erforschen. Das kann zum Beispiel mit verschiedenen Sanduhren, mit Waagen und deren Gewichten, mit Würfel- oder Sortierspielen erfolgen.

Aber auch die Natur in ihren verschiedenen Gestaltungsformen, das Zählen des Geschirrs, von Besteck beim täglichen Tisch decken oder das Vergleichen bzw. verschiedene Lagebezeichnungen gehören hier dazu.

Naturwissenschaftliche Bildung - das Entdecken

Wir unterstützen und motivieren die Kinder in ihrem Entdecker- und Forschungsdrang. Fragen der Kinder und ihre Hypothesen über bestimmte Zusammenhänge in der Natur nehmen wir ernst, greifen sie auf und versuchen, gemeinsam Antworten zu finden. Unser großer Garten, unser Wetterkalender, welcher wöchentlich von einer Gruppe geführt wird und das Bereitstellen vielfältiger Materialien (Lupe, Magnete, Sachbücher, ...) motivieren die Kinder zu eigenen Beobachtungen und Experimenten. Naturbeobachtungen an der Elbe, am Lockwitzbach, in den umliegenden Gärten, Wiesen und Felder werden ebenfalls gern von uns in die pädagogische Arbeit integriert.

5.2 Unsere Qualitätsstandards

Unsere Einrichtung ist, wie alle Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, nach DIN ISO 9001 und den AWO Qualitätsnormen zertifiziert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements des Trägers werden wesentliche Standards mit Hilfe des PädQUIS Verfahrens erarbeitet, verbindlich festgelegt, geprüft und regelmäßig angepasst werden. Dadurch ist in allen Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH eine gleich hohe Qualität unserer täglichen Arbeit realisiert und stellt einen fortlaufenden Prozess dar.

5.3 Beobachtung, Planung, Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns der pädagogischen Fachkräfte. Sie zeigt uns den Entwicklungsstand, die individuellen Besonderheiten und den eventuellen Förderbedarf. Unsere Einrichtung hat sich auf zwei Beobachtungsinstrumente verständigt. Das sind die Bildungs- und Lerngeschichten und die „validierten Grenzsteine“. Zusätzlich wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt, welches Eigentum der Kinder ist. Die Kinder haben freien Zugang zu ihrem Portfolio und sind in deren Gestaltung immer mit einbezogen. Die Beobachtungsergebnisse werden in o. g. Beobachtungsinstrumenten dokumentiert und ausgewertet und in Tür- und Angelgesprächen bzw. ausführlich in Entwicklungsgesprächen einmal jährlich den Eltern mitgeteilt.

5.4 Gestaltung von Übergängen

Übergänge gibt es bei uns bei der Aufnahme neuer Kinder, entweder als Krippen- oder als Kindergartenkind und wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen. Das ist dann der Fall, wenn die Kinder in die Grundschule wechseln.

Die Aufnahme der Kinder ist in unserem Eingewöhnungskonzept geregelt und findet stets individuell statt. Aufgrund der altersgemischten Gruppen gibt es keinen Wechsel von Krippe in den Kindergarten. Der Übergang in die Grundschule wird in den einzelnen Gruppen kommuniziert, ebenso wie bei verschiedenen Vorschulaktivitäten. Wir versuchen etwaige Ängste und Unsicherheiten anzusprechen, um den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass ihr Empfinden richtig ist.

Wichtig für einen gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist die enge Kooperation beider Einrichtungen. Unsere Einrichtung befindet sich in einem Gebiet mit einer großen Dichte von Kindertageseinrichtungen und Schulen. Unsere Kinder besuchen die 65.; 89.;91. Grundschule, die Christliche Schule in Kleinzschachwitz sowie die 92. Grundschule. Mit dieser, ca. fünf Minuten entfernten Schule, verbindet unsere Einrichtung einen Kooperationsvertrag. Die Zusammenarbeit ist intensiv und zielorientiert, um möglichst allen Kindern einen guten Start zu ermöglichen. Es gibt gemeinsame Treffen zwischen Schule und Kindertageseinrichtung, an denen die Zusammenarbeit, einzelne Vorhaben und aktuelle Anliegen abgestimmt werden. Für unsere Vorschulkinder gibt es die Möglichkeit, im Rahmen unserer Schulvorbereitung, einen Vormittag in der Grundschule zu verbringen.

5.5 Traditionen und Höhepunkte

Folgende Traditionen und Höhepunkte gibt es in unserer Einrichtung:

Fasching, Verkleiden und großer Umzug u. a. durch das Seniorenzentrum „Prof. Rainer Fetscher“; das Osterfest; das Badefest im Sommer; das Zuckertütenfest mit der Verabschiedung unserer Vorschüler; die Lesenacht im Kindergarten; den Laternenumzug zum Martinsfest und das Weihnachtsfest.

Weiterhin gibt es wichtige Traditionen, die zum Teil auch vom Elternbeirat organisiert werden, wie zum Beispiel der Kuchenbasar im September, um die neuen Eltern willkommen zu heißen.

Arbeitseinsätze im Frühjahr und Herbst unter tatkräftiger Hilfe der Elternschaft sind eine wichtige Säule für unseren Kindergarten.

Kindergeburtstage werden in den Gruppen gemeinsam vorbereitet und gefeiert.

Die Geburtstagskinder stehen allein im Mittelpunkt. Die Eltern bringen in Absprache mit der Gruppenleiterin eine Kleinigkeit für ein gemeinsames Essen mit, die Geburtstagstafel wird festlich gestaltet, es gibt ein kleines Geschenk und eine Geburtstagskrone und im Anschluss je nach Wunsch des Geburtstagskindes gemeinsame Lieder und Spiele. Dieser feste Brauch bereitet allen Freude und gibt dem Geburtstagskind Sicherheit, da die Feiern immer ähnliche Abläufe haben. Alle Kinder sind mit diesen Ritualen gut vertraut. Dabei wird das Geburtstagskind so viel wie möglich mit einbezogen. Es erfährt Wertschätzung und Aufmerksamkeit und durch das soziale Ereignis in der Gruppe wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

5.6 Partizipation und Beschwerderecht

Wir begreifen Partizipation - Teilhabe als Prozess, welchen wir nur gemeinsam mit den Eltern gestalten können. Unser Team hat sich auf den Weg begeben, um hierfür Möglichkeiten zu schaffen.

Laut Sächsischen Bildungsplan sind Kinder Akteure ihres Handelns. Sie sollen aktiv in Entscheidungen und Gestaltungsprozesse einbezogen werden. Nur durch Beteiligung und Akzeptanz wird demokratisches Handeln gelernt.

Zur Beteiligung bei uns gehören:

- Dass wir die Kinder ermutigen, eigene Bedürfnisse und Emotionen wahrzunehmen. Wir begleiten sie sprachlich dabei.
- Die Selbstbestimmung über den eigenen Körper. Dazu gehören Entscheidungen, was und wie viel Kinder essen möchten, neben wem sie beim Essen sitzen möchten, die Kinder können auch gruppenweise zwischen 2 Wahlessen wählen bzw. sich ihr Essen selber nehmen. Die größeren Kinder entscheiden mit, ob sie schlafen, ruhen bzw. anderen Tätigkeiten (leises spielen, basteln, malen) nachgehen.
- Die Mitbestimmung über Entscheidungen ihrer Gruppe zu Regelungen, die das Miteinander betreffen.
- Kinder entscheiden selbst, was, wo und mit wem sie spielen möchten.
- Die Kinder entscheiden im Morgenkreis über Aktivitäten des Tages/der Woche.
- Die Kinder bestimmen mit bei der Planung von Festen und Feiern, z. B. den Ablauf der eigenen Geburtstagsfeier, welche Spiele gespielt werden, welche Musik gehört wird.
- Die Kinder entscheiden mit bei der Einteilung von Aufgaben und Diensten.
- Kinder bestimmen selbst über ihr Portfolio, einschließlich der Frage, wer es anschauen darf.

- Die Kinder bestimmen mit bei der Gestaltung ihres Zimmers.
- Beim Projekt „Alt und Jung“ im Seniorenzentrum gestalten die Kinder ca. 4-5 Mal im Jahr ein kleines Programm anlässlich runder Geburtstage der Senioren. Dabei entscheiden die Kinder bzw. die Gruppen, ob sie mit 3-4 Liedern zum Geburtstag der Senioren beitragen wollen.
 - 1) Die Kinder legen fest, wer welches Lied singen bzw. welches Gedicht aufsagen möchte bzw. ob ein Programm gestaltet wird.
- Die Kinder legen fest, welche Bücher nach dem Bibliotheksbesuch ausgeliehen werden bzw. welches Buch mittags vor dem Schlafen vorgelesen wird.
- Wenn aus personellen Gründen (z. B. wenn pädagogische Fachkraft mittags Dienstschluss hat) eine Gruppe aufgeteilt wird, haben die Kinder ein Mitspracherecht, in welche Gruppe sie als Besucherkinder gehen möchten.

Beschwerderecht

Der AWO Standard sagt:

„Kinder haben das Recht sich mit Problemen und Sorgen an die Vertrauensperson ihrer Wahl zu wenden. Diese ist verpflichtet, das Problem/Beschwerde entgegen zu nehmen und eine Lösung mit dem Kind zu finden.“ Die Kinder können sich auch jederzeit an die Einrichtungsleitung wenden, die zeitnah versucht, mit dem Kind zusammen eine Lösung zu finden. Das bedeutet für uns:

- Die Emotionen der Kinder werden ernst genommen und sprachlich begleitet.
- Die Regelungen, die für Kinder gelten, werden altersgemäß erklärt.
- Die Möglichkeit eines ruhigen Gesprächs, wenn gewünscht unter vier Augen, wird geschaffen.
- Wir bieten Hilfe und Unterstützung an.
- Wir sind als Erzieher authentisch und gestehen eigene Fehler, Nichtwissen oder Irrtümer ein.
- Wir sind als Erzieher kongruent in unserem Handeln.

6 Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1 Ziele der Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundvoraussetzung für gelingendes pädagogisches Handeln. Wir begreifen sie als partnerschaftliche Zusammenarbeit. Ängste und Besorgnis, aber auch Kritik und Anregungen werden von uns ernst genommen.

Ziele der Zusammenarbeit bestehen darin gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung zu begreifen und zu fördern. Dabei ist uns ein Dialog über alle das Kind betreffende Angelegenheiten genauso wichtig, wie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

6.2 Formen der Zusammenarbeit

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche für kurze Informationen des Tages
- einmal im Jahr stattfindende Entwicklungsgespräche - regelmäßige Gruppenelternabende und Themenelternabende für die gesamte Kindertageseinrichtung
- Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kinder
- gemeinsame Arbeitseinsätze
- aktuelle Elterninformationen an der Informationswand
- Angebote zur Weiterbildung von Eltern
- jährliche Feste
- aktuelle Mitarbeit der Eltern in den Gruppen
- vom Elternbeirat organisierter Kuchenbasar
- Einbeziehung der Eltern bei der gesunden Ernährung (Obst, Gemüse)

6.3 Elternbeirat

In der Regel wird alle 2 Jahre von allen Eltern der Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Meinung aller Eltern und trifft sich mehrmals im Jahr mit der Einrichtungsleitung. Aus jeder Gruppe gibt es einen oder zwei Elternvertreter, die stellvertretend für alle die Mitwirkung der Eltern in unserer Einrichtung sicherstellen. Der Elternbeirat unterstützt die Vorhaben unseres Kindergartens, ist Ansprechpartner für Sorgen oder Probleme, und entwickelt gemeinsam mit unserem Team Gedanken und Ideen für ein gutes Miteinander. Bei den Zusammenkünften mit den Eltern wird ein Protokoll erstellt, welches im Anschluss an der Infotafel der Einrichtung ausgehängt bzw. durch den Elternbeirat an die Eltern weitergereicht wird.

6.4 Rückmeldung durch Eltern

Für die Eltern gibt es verschiedene Möglichkeiten uns eine Rückmeldung zu unserer Arbeit zu geben.

Sie können sich jederzeit an die Leitung der Einrichtung wenden, die die Rückmeldung entgegennimmt bzw. mit den Eltern einen Termin vereinbart, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Eine weitere Möglichkeit für die Eltern besteht darin, sich an die Elternvertreter in jeder Gruppe zu wenden. Außerdem können sich die Eltern direkt an die Geschäftsleitung und an die Fachberatung der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH wenden. Es werden regelmäßig Elternbefragungen durchgeführt.

7 Netzwerkarbeit und Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit und Vernetzung unserer Einrichtung mit Grundschule, dem Seniorenheim und innerhalb des Stadtgebietes ist ein sehr wesentlicher Teil unseres pädagogischen Konzeptes und unserem Verständnis als familienergänzende Einrichtung.

Unsere Kindertageseinrichtung „Bahnhofstraße“ ist durch sein langjähriges Bestehen innerhalb des Stadtgebietes Großschachwitz bekannt und gut integriert. Durch vielfältige Kontakte und Kooperationen wird diese Zusammenarbeit ständig aktualisiert, sichergestellt und lebendig gehalten.

Insbesondere die Vernetzung mit dem Seniorenzentrum "Prof. Rainer Fetscher". Diese Zusammenarbeit und Kooperation wird täglich gelebt und ist geprägt von:

- einem aktivem Miteinander
- Übernahme von Verantwortung und
- Toleranz

Diese Kooperation zeigt sich:

- täglich in der Möglichkeit unserer Einrichtung, das Mittagessen im Speiseraum des Seniorenzentrums einzunehmen,
- in der Beteiligung unserer Kinder beim Mitbestimmen der Essensauswahl beim Mittagessen und Vesper,
- in der Gestaltung eines kleinen musikalischen Beitrages jeweils einer Gruppe zu runden Geburtstagen im Seniorenzentrum,
- in der Gestaltung eines größeren musikalischen Beitrages unserer Vorschüler zum Thema Frühling,
- beim gemeinsamen Feiern von Fasching und Weihnachten, beim Plätzchen backen
- im Gestalten eines musikalischen Beitrages jährlich zum 1. Advent,
- im Nutzen des Speiseraumes für Feste und Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung,
- in vielfältigen persönlichen Kontakten unserer Kinder und Erzieherinnen und zu den Bewohnern des Seniorenzentrums.

Weitere Kooperationspartner

- Jugend, Sozial- und Gesundheitsamt
- Grundstücksverwaltung
- Ausbildungsstätten im Rahmen der Erziehausbildung und Qualifizierung der päd. Fachkräfte
- Soziale Arbeitsprojekte SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH
- verschiedene Tagesmütter im Stadtgebiet

8 Kinderschutzkonzept der AWO

Gemäß §§ 8a, 8b, 72a SGB VIII und dem § 1666 BGB sind wir als Kindertageseinrichtung gesetzlich verpflichtet Kindeswohlgefährdungen zu erkennen, einzuschätzen und weitere Schritte einzuleiten. Hierzu nutzen die Mitarbeiter das Kinderschutzkonzept des Unternehmensverbundes AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH. Es gibt bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung klare Vorgaben und Handlungsanweisungen zum weiteren Umgang mit der Gefährdung und Einleitung von Hilfemaßnahmen für das Kind und deren Eltern.

„Das Vertrauen eines Kindes zu gewinnen ist vielleicht eines der größten Geschenke,
die das Leben zu bieten hat.“

Jesper Juul

Diese Konzeption wurde dem Elternbeirat zur Kenntnisnahme vorgelegt.